



An den Grossen Rat

23.5463.02

BVD/P235463

Basel, 18. Dezember 2024

Regierungsratsbeschluss vom 17. Dezember 2024

Anzug Daniela Stumpf und Konsorten betreffend «Beleuchtungskonzept für ein sicheres Basel»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 15. November 2023 den nachstehenden Anzug Daniela Stumpf und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Angesichts steigender Kriminalitätszahlen sind Massnahmen zu ergreifen, damit der Kanton Basel-Stadt wieder sicherer wird. Gerade an den sogenannten Kriminalitätshotspots hat sich die Lage in den letzten Jahren eher noch verschlechtert.

Diese Situation ist auch in anderen Städten Europas erkennbar, weshalb diverse Städte auch entsprechend mit einem Fächer an Massnahmen darauf reagiert haben.

Es ist evidenzbasiert, dass Beleuchtungskonzepte zur subjektiven und objektiven Sicherheit beitragen können. Auch die Kantonspolizei Basel-Stadt hat dies erkannt und in der Vergangenheit in den Sommermonaten mit entsprechender zusätzlicher Beleuchtung das Rheinufer erhellt, damit Delikte und Konflikte abnehmen. Die Massnahme zeigte zumindest temporär grosse Wirkung.

Im Rahmen eines Projekts zur Verbesserung der Sicherheit hat bspw. auch die Stadt Düsseldorf in die Beleuchtung investiert (Projekt «Sicherheit in der Düsseldorfer Innenstadt SIDI») und an neuralgischen Punkten neue Lichtmasten aufgestellt und die Innenstadt besser beleuchtet. Teilweise grosse Lichtmasten stehen dort seit einigen Jahren bereit und können bei Bedarf angeschaltet werden resp. das Licht heller gedreht werden. So werden Störer vertrieben und Einsätze der Sicherheitskräfte unterstützt.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat daher zu prüfen und zu berichten, wie ein Beleuchtungskonzept initiiert werden kann, welches den Kanton Basel-Stadt sicherer machen kann und mindestens an Hotspots auch temporär (zusätzliche) Lichtquellen jeweils heller gedreht werden können.

Daniela Stumpf, Jenny Schweizer, Beat K. Schaller, Roger Stalder, Joël Thüring, Patrick Fischer, Pascal Messerli, Lorenz Amiet, Gianna Hablützel-Bürki, Felix Wehrli»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Kriminalität im öffentlichen Raum ist ein komplexes Phänomen, das eine koordinierte und durchdachte Herangehensweise erfordert. Von der schnellen Reaktion auf plötzlich entstehende Unregelmässigkeiten über die gründliche Ursachenanalyse bis hin zur präventiven Planung und langfristigen Stadtentwicklung müssen alle Schritte sorgfältig aufeinander abgestimmt sein.

1.1 Erkennung von Kriminalität-Hotspots

Die Kommission Nutzung öffentlicher Raum (KoNöR) hat den regierungsrätlichen Auftrag, strategische Grundlagen zu schaffen, die den zuständigen Departementen in der Erfüllung ihrer Aufgaben dienen sollen. Darunter fallen auch öffentliche Räume, die in Bezug auf die Sicherheit als problematisch betrachtet werden (sogenannte Hotspots).

Auf Basis dieser Aufgabe hat die KoNöR eine interaktive kartenbasierte Hotspotanalyse beim statistischen Amt in Auftrag gegeben. Mithilfe einer neuen Applikation soll erkennbar gemacht werden, an welchen Orten des öffentlichen Raumes im Kanton Basel-Stadt Probleme in den Bereichen Lärm, Sicherheit, Graffiti, Verschmutzungen etc. bestehen und wie sich diese über die Zeit entwickeln. Diese datenbasierte Grundlage soll die zuständigen Departemente in ihrer Arbeit unterstützen und dazu dienen, Verbesserungen anzustreben und Massnahmen anzugehen. Neben der Bearbeitung akuter Hotspots soll die Applikation auch dabei unterstützen, dass im Zusammenhang mit Umgestaltungen im Rahmen von Bautätigkeiten zur Infrastrukturerhaltung jeweils auch die Beleuchtungssituation auf die Sicherheitsbedürfnisse an den einzelnen Orten ausgerichtet wird. Die Daten in der Applikation sollen dreimal pro Jahr aktualisiert werden. Die Applikation wird im Laufe des Jahres 2025 eingeführt.

1.2 Eindämmung von Kriminalität mittels Beleuchtungskonzept

Wie von den Anzugstellenden festgehalten, kann ein gutes Beleuchtungskonzept eine positive Wirkung auf Kriminalitäts-Hotspots haben. Die Kantonspolizei Basel-Stadt führt daher in enger Zusammenarbeit mit der IWB Bestandsaufnahmen und Neubeurteilungen in Sachen Beleuchtung im öffentlichen Raum durch. Um die Aspekte Sicherheit, Umweltverträglichkeit sowie die Bedürfnisse von Anwohnenden in die Planung miteinzubeziehen, wurde die Arbeitsgruppe «LUX» gegründet.

Die Arbeitsgruppe «LUX», bestehend aus Mitarbeitenden der IWB und der Kantonspolizei Basel-Stadt, tauscht sich regelmässig über mögliche neue Standorte für eine Beleuchtungsoptimierung aus. Hierbei fliessen Faktoren und Erkenntnisse wie die polizeiliche Kriminalstatistik, Rückmeldungen der Anwohnenden, Absprachen mit Quartiervereinen, Meldungen von Schulleiterinnen und Schulleitern, die Wahrnehmung der Polizeipatrouillen, auch bei Nacht, sowie die Wahrnehmung der Bevölkerung im Allgemeinen in die fortlaufende Neubeurteilung ein. Neu soll auch die oben erwähnte Hotspotanalyse genutzt werden, um sich über mögliche neue Standorte auszutauschen.

Die Arbeitsgruppe «LUX» verfolgt eine drei-Phasen-Strategie:

- Kurzfristig: Lösung innert Wochenfrist (bspw. via mobile Leuchteinheiten)
- Mittelfristig: Umsetzung innerhalb dreier Monate durch Pilotprojekte
- Langfristig: Nachhaltige Lösungen durch integrative und umfassende Stadtplanung (Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten bei der Planung von neuen Quartieren)

2. Bisher berücksichtigte Standorte

2.1 Bisher berücksichtigte Standorte und eingeleitete Massnahmen

An folgenden Standorten wurden bereits Beleuchtungs-Massnahmen eingerichtet:

- **Unterer Rheinweg, von der Mittleren Brücke bis zum Klingentalgraben**
Zur bestehenden Beleuchtung wurden zusätzliche Scheinwerfer angebracht, die manuell bei Bedarf eingeschaltet werden können.

- **Birsköpfli Basel-Stadt**
Eine Flutlichtanlage auf zwei Masten wurde installiert, die bei Bedarf manuell eingeschaltet werden kann.
- **Uferstrasse, vom Wiesendamm bis zum Altrheinweg**
Die Strassenbeleuchtung wurde auf LED umgestellt, und das Licht wurde von «orange» auf «weiss» geändert. Die Leuchtkraft kann manuell von 40% auf 100% reguliert werden.
- **Dreirosenanlage**
24 Leuchten wurden ersetzt und 19 zusätzliche Leuchten installiert. Alle Leuchten wurden hinsichtlich ihrer Leuchtkraft und Lichtausbreitung optimiert.
- **Kaserne**
19 Leuchten wurden ersetzt. Alle bestehenden und neuen Leuchten wurden hinsichtlich Leuchtkraft, Lichtausbreitung und Lichtfarbe optimiert.
- **Matthäusplatz/Matthäuskirche (Umsetzung voraussichtlich: Q3/24)**
Sämtliche Leuchten werden hinsichtlich Leuchtkraft, Lichtausbreitung und Lichtfarbe optimiert. Zusätzliche Leuchten werden angebracht.

2.2 Erste Rückmeldungen der Bevölkerung

Die Flutlichtanlage im Birsköpfli hat sich bereits in den Sommermonaten bewährt, indem sie die aggressive Stimmung signifikant dämpfte und Straftaten verhinderte. Dies wurde von Stimmen aus der Bevölkerung als äusserst positiv bewertet, ebenso wie die zusätzliche Beleuchtung am Unteren Rhein- weg. In der Dreirosenanlage konnte die Situation durch verstärkte Präsenz und Beleuchtung deutlich verbessert werden, was von Anwohnenden, Nutzenden und der Freizeithalle Dreirosen positiv aufgenommen wurde. Auch bei der Kaserne gab es zahlreiche positive Rückmeldungen von der Bevölkerung, insbesondere vom ansässigen Box-Club, der sich unmittelbar nach der Installation der neuen Beleuchtung bedankte.

3. Antrag

Das Anliegen der Anzugstellenden, die Initiierung von Beleuchtungskonzepten zu prüfen, ist durch die Bildung einer Arbeitsgruppe sowie die Einführung einer Applikation zur Erkennung von Hotspots bereits heute erfüllt. Das Thema wird kontinuierlich weiterbearbeitet.

Wir beantragen daher, den Anzug Daniela Stumpf und Konsorten betreffend «Beleuchtungskonzept für ein sicheres Basel» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin